

No. 255. 1448. Nach dem 7. Dec.

Spruch des Bischofs Johann von Merseburg, des Grafen Ernst von Gleichen u. A. in der Streitfrage über die Verpflichtung der Stadt Leipzig zu Entrichtung eines Zolles von Naumburger Biere.

Als die von Lipczk einen furstlichen briff furbracht haben, dorynne yn vnser gnedigen herren von Sachsen beide globt haben, das sie noch vorgangener zciit der zciise furder meher von yn solliche zciise noch sust keynerley nüwekeit, wie man die benennen mocht, nymmermer fordern ader nemen wollen, vnd meynten, das der bierzol eyne nüwekeit sie, vnd dorumb solle nu vnser herre herczog Wilhelm solliche nüwekeit vnd sollichen bierzol von yn nicht fordern, sundern solle yn sine briefe halden, vnd gaben vor, das sie mit sollichem furstlichem briefe dem furstlichen spruche gnüg getan hetten, vnd saczten das vff vnser aller erkentniße, was dorumb recht were; dawider wart vonstund gesprochen, das sie mit sollichem furstlichem briefe dem spruche nicht gnüg getan hetten, dorumb das das mit dem bierzolle nicht eyne nüwekeit were, sundern eyn iglicher furste mochte in syme furstenthum sinen zcoll wol hoern vnd nydern, vff das er die sinen derster baß mocht verteidigen, vnd auch dorumb, das die von Lipczk nicht eigentlichen briefe furbracht hetten, das sie von sollichem bierzolle gefryet weren noch lute des furstlichen spruchs, vnd ouch dorumb, das die von Lipczk selber wider sollichen furstlichen briff getan hetten, domit das sie sollichen zcol gegeben hetten vnd dorezu eczliche briefe doruff genomen, domit sie sich desselben furstlichen brieffs vorczygen hetten vnd des missebrucht; des doch die von Lipczk also nicht bekentlich waren ꝛc., wie nu dieselben kegenrede vnd ouch ander meher in sollichen vnd viil meher worten furbracht wurden, vnd ouch vff widerrede der von Lipczk vnd insage doctor Knors, der doch dabie keyne biebrengunge brachte ꝛc., daruff erkennen wir Johannes von gots gnaden bischof zcu Merseburg, Ernst graue von Glichen herre zcu Blanckenhain, Heinrich herre zcu Gera, Hans von Malticz rittere vnd Ott Spigel vor recht: Sintdemmal die von Lipczk furbracht haben einen furstlichen brief, dorynn yn beide fursten geredt vnd globt haben, das sie noch vorgangener zciit der zciise furder meher von yn vnd von dem Osterlande solliche zciise noch sust keinerley nüwekeit wie man die benennen mochte nymmer meher fordern oder nemen wollen, so haben sie mit sollicher biebrengunge dem furstlichen spruch gnug getan, das sie gefryet sin, dadurch sie sollichen bierzoll nicht geben sollen, so sollich bierzoll eyne nüwekeit ist vnd von nüwens gesaczt noch der zciit der zciise vnd noch datum des vorgnanten brieffs, vnd ist nicht not, das der brieff luterlichen mit namen die stat von dem bierzolle frye, sundern es ist gnug, das der briff die zciise benenne vnd dornoch gemeynlichen in eyner gemeynen clausulen saget vnd setzet, das vnser gnedigen herren beide noch vorgangener zciit der zciise furder meher keynerley nüwekeit wie man die benennen mucht von yn fordern wollen; wann wer keynerley thun wil, der nymmet keyns uß von rechte. Vorsigelt mit vnserm bischof Johanns obgnanten insigel, des wir die andern hirczu mitgebruchen. Anno ꝛc. XL octavo.

Nach dem Concept im K. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden.